

Deutschlandstipendium
Bewerbungsantrag für Studierende der Frankfurt School 2018/19

Persönliche Daten

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Geburtsort: _____

Staatsangehörigkeit: _____

Geschlecht: männlich weiblich

Migrationshintergrund* ja nein

Kontaktdaten

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Wohnort: _____

E-Mail-Adresse: _____

(freiwillig) Telefonnummer: _____

(freiwillig) Handynummer: _____

Der Bewilligungsbescheid wird mit einem Annahmeerklärungsformular an die oben genannte E-Mail-Adresse geschickt. Die Annahme des Stipendiums muss innerhalb von fünf Tagen nach der Benachrichtigung über die Stipendienvergabe mittels des unterzeichneten Formulars erfolgen. Ansonsten verfällt der Anspruch auf das Stipendium.

Bankverbindung

IBAN: _____

Kreditinstitut: _____

BIC: _____

Kontoinhaber: _____

* Als Personen mit Migrationshintergrund definiert werden alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Angaben zum Studium

Studienprogramm an der Frankfurt School: _____

ggf. Concentration: _____

Matrikelnummer: _____

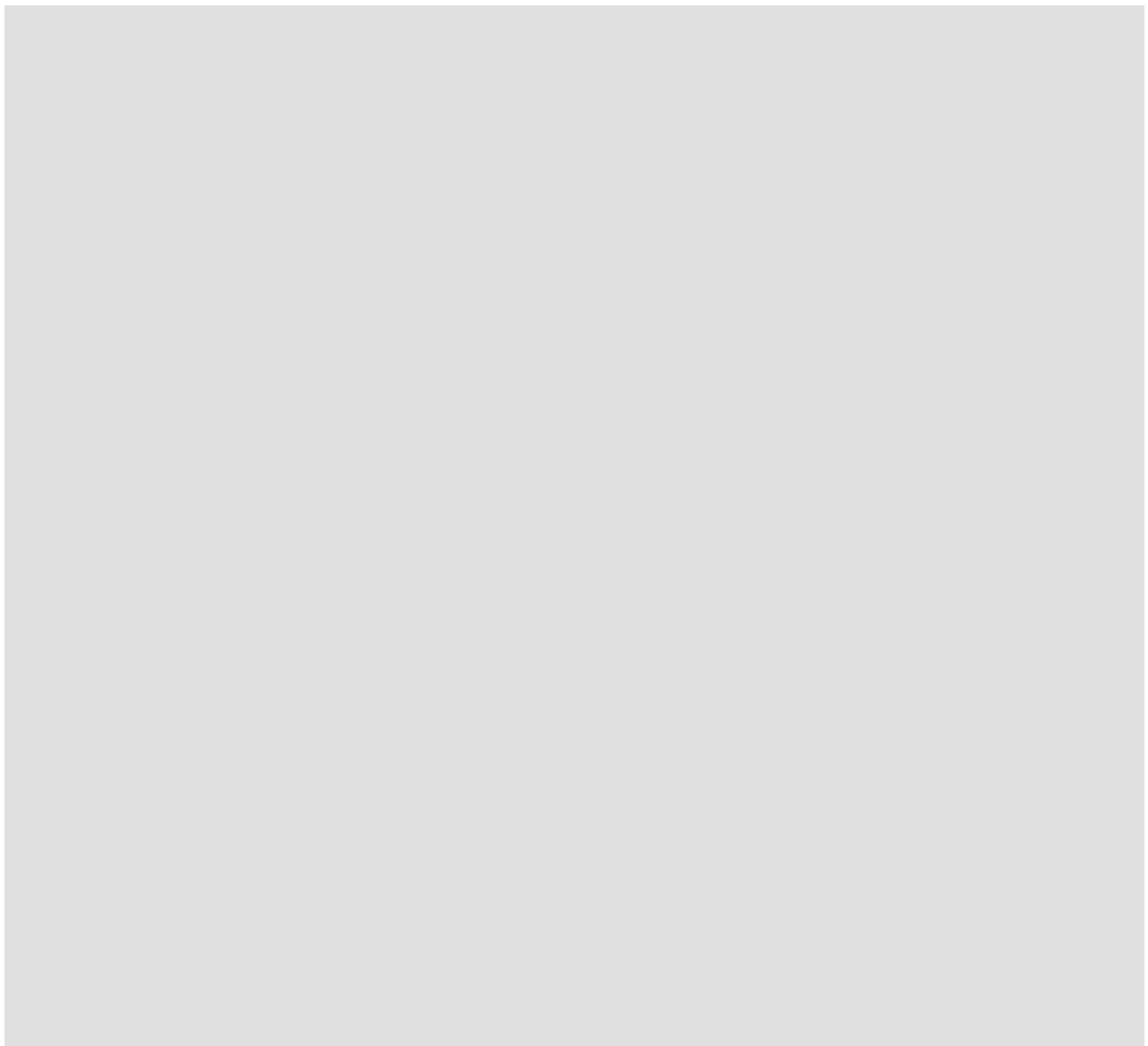
Prüfungsleistungen im bisherigen Studium (ToR) _____
(Punkte/100)/ ggf. Abschlussnote im Erststudium

Aufsatz: Auf Seite 4 dieses Bewerbungsformulars finden Sie einen Text mit dem Titel *Armenspeisungen in einem reichen Land – spielen die Tafeln den „Ausputzer“ für den Sozialstaat in Deutschland?* Bearbeiten Sie die mit dem Text verbundene Aufgabenstellung. (Schreiben Sie 1500 (+/- 20) Wörter auf gesondertem Blatt – bitte nicht handschriftlich). Die geforderte Wortanzahl ist streng einzuhalten.

Angabe ergänzender Kriterien (wenn möglich)

(z.B. außerschulisches oder außerfachliches Engagement wie eine ehrenamtliche Tätigkeit, gesellschaftliches, soziales, hochschulpolitisches oder politisches Engagement, die Mitwirkung in Religionsgesellschaften, Verbänden oder Vereinen, besondere persönliche oder familiäre Umstände wie Krankheiten und Behinderungen, die Betreuung eigener Kinder, insbesondere als alleinerziehendes Elternteil, oder pflegebedürftiger naher Angehöriger, die Mitarbeit im familiären Betrieb, studienbegleitende Erwerbstätigkeiten, familiäre Herkunft oder ein Migrationshintergrund)

Bitte geben Sie hier nähere Informationen zu Institution, Zeitraum und Tätigkeit an:



Andere Stipendien

Leistungen nach dem BAföG ja nein

Stipendien von anderen öffentlichen oder privaten Mittelgebern ja nein

Wenn ja, welche Förderungseinrichtung: _____

Wenn ja, monatliche Höhe der Förderung: _____

Ist derzeit ein Antrag bei einer anderen Fördereinrichtung gestellt: ja nein

Wenn ja, bei welcher Fördereinrichtung: _____

Allgemeine Erklärung

Hiermit bestätige ich die Richtigkeit und Vollständigkeit meiner Angaben. Mit ist bekannt, dass

- im Falle eines Widerrufs der Bewilligung eine Weiterförderung nicht erfolgen kann.
- im Falle von falschen Angaben das Stipendium ganz oder teilweise zurückgefordert wird.
- auf das Deutschlandstipendium kein Rechtsanspruch besteht.

Ich verpflichte mich, die Frankfurt School of Finance & Management unverzüglich zu unterrichten, wenn ich mich exmatrikuliere, mein Studium unterbreche, abbreche oder einen Hochschulwechsel vornehme.

Ort, Datum

Unterschrift

Erklärung zum Datenschutz

Ich bin ausdrücklich damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten von der Frankfurt School of Finance & Management im Rahmen des Auswahlverfahrens verarbeitet werden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten bei Gewährung des Stipendiums für sechs Jahre gespeichert werden. Für den Fall, dass meine Bewerbung erfolglos bleibt, werden lediglich Namen, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift und das Bewerbungssemester für ein Jahr gespeichert. Alle übrigen Daten werden unverzüglich gelöscht.

Einer gewerblichen Nutzung meiner Daten stimme ich nicht zu.

Ort, Datum

Unterschrift

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind **ausschließlich online** einzureichen an die Email-Adresse deutschlandstipendium@fs.de

Organisieren Sie bitte Ihre Bewerbung in **einer** PDF-Datei (max. 5 MB und max. 25 Seiten). Die ersten vier Seiten bestehen aus dem ausgefüllten Bewerbungsantrag, unmittelbar gefolgt von Ihrem Aufsatz. Im Anschluss daran können Sie weitere Dokumente (Zeugnisse, Zertifikate etc.) anfügen. Beachten Sie bitte, dass Bewerbungen mit einem Umfang von mehr als 5 MB und mehr als 25 Seiten Umfang nicht bearbeitet werden.

Benennen Sie Ihre Bewerbungsdatei folgendermaßen: [Ihr Vorname Name]_FS-Deutschlandstipendium 2018.pdf

Bewerbungszeitraum: 09.04. bis 27.06.2018

Eine Teilnahme am Auswahlverfahren ist nur dann möglich, wenn die Bewerbung fristgerecht eingegangen und das Antragsformular vollständig ausgefüllt ist und dem Antrag folgende Dokumente beigelegt sind:

- Tabellarischer Lebenslauf (unterschrieben)
- Zeugnisse (Hochschulzugangsberechtigung, ggf. Berufsausbildung, bei Masterstudierenden Zeugnis des Erststudiums)
- Nachweis der im bisherigen Studium erworbenen ECTS-Punkte/Transcript of Records
- Aufsatz über das vorgegebene Thema (1500 Wörter)
- Sonstige Unterlagen, die die im Antrag gemachten Angaben belegen.

Aufgabe:

Armenspeisungen in einem reichen Land – spielen die Tafeln den „Ausputzer“ für den Sozialstaat in Deutschland?



Woche für Woche stehen in Deutschland nach Zahlen des Berliner Bundesverbands Deutsche Tafel 1,5 Millionen Menschen Schlange – für Brot, Butter, Obst oder Gemüse. Sie versorgen sich bei den mittlerweile fast 1.000 Tafeln, so nennen sich die meist von ehrenamtlich Tätigen betriebenen Ausgabestellen, mit Essbarem. Der Grundgedanke der Tafeln ist so simpel wie sympathisch: Waren, die Supermärkte nicht verkauft haben, die aber noch verzehrbar sind, werden vor der Mülltonne gerettet. Und verteilt. An Arbeitslose, Rentner, Alleinerziehende, Aufstocker, Migranten. Ein paar Zahlen: Etwa 100.000 Tonnen Lebensmittel verteilen Tafeln pro Jahr. Dafür engagieren sich rund 60.000 Personen. Etwa 40 Prozent der Kunden beziehen Hartz IV oder Leistungen der Arbeitsförderung. Fast jeder Fünfte erhält die ergänzende Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung. Jeder Vierte ist Asylbewerber, trotzdem stellen Deutsche die größte Gruppe.

Einer von vielen ist der 59-Jährige Gerhard D.: „Für den Supermarkt bin ich zu arm“. Jede Woche stellt er sich in die Schlange vor der Tafel. Und jedes Mal fühlt es sich an wie eine Schmach. „Ich habe immer gearbeitet, bis heute. Trotzdem lebe ich von Almosen. Das ist beschämend.“ Schuld, dass er jetzt auf der Schattenseite des Lebens steht, war ein einziger Fehltritt. An einem regennassen Tag vor zehn Jahren wollte D., gelernter Bodenleger, seinen Transporter entladen. Er rutschte aus, ein Schneidegerät zertrümmerte seine Hand. Es folgten mehrere Operationen, doch das Feingefühl in der Hand kam nie zurück. Der Job war weg, er bemühte sich, fand Hilfstätigkeiten, „mal im Lager, mal in einer Kosmetikfirma“. Dazwischen lebte er vom Ersparten, „ich bin nie einem zur Last gefallen“. Das Geld ist längst weg, er arbeitet halbtags als Hausmeister. Als sogenannter Aufstocker bekommt er einen Zuschuss vom Amt – und die Empfehlung, sich doch bei der Tafel zu versorgen. „Ich fühle mich an den Rand gedrängt.“ Es sind Schicksale wie das von Gerhard D., die sich hier brav in die Schlange stellen. Um für die nächsten Tage von dem zu leben, was sonst weggeschmissen würde.

Doch das System Tafel sieht sich mittlerweile auch lauter werdender Kritik ausgesetzt. Einzelne renommierte Wissenschaftler bezweifeln, dass Tafeln Armut wirklich bekämpfen können. „Die Tafeln sind der Pannendienst unserer Gesellschaft“, sagt Professor Stefan Selke, Soziologe und Armutsforscher an der Uni Furtwangen. Die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, dass 1,5 Millionen Menschen Zugang zu einigermaßen frischen Lebensmitteln haben, übernimmt hier nicht mehr der Staat. „Diese Aufgabe hat er delegiert. An eine Armee aus freiwilligen Helfern“, so Stefan Selke. Für ihn ist das ein Skandal. „Natürlich helfen die Tafeln den Betroffenen, keine Frage. Aber sie beseitigen die Armut nicht,“ sagt Selke. Anstatt Armutsursachen zu bekämpfen, linderten Tafeln nur die Symptome. Selke gilt als Tafel-Experte, ist Autor vieler Bücher zum Thema. Er geißelt deren „soziale Platzanweiserfunktion“. Einkommensschwache würden mit Resten aus dem ersten Konsumentenmarkt abgespeist. „Das wertet Menschen massiv ab, das kann kein Austeiler weglächeln, nicht mit noch so viel Herzlichkeit“.

Quelle: AKTIVonline – <https://www.aktiv-online.de/nachrichten/detailseite/news/armut-in-deutschland-warum-sind-immer-mehr-menschen-auf-die-tafeln-angewiesen-11668>

Wie beurteilen Sie den Artikel über die Arbeit der Tafeln? Gibt es überhaupt Armut in Deutschland oder handelt es sich hier um einseitige politische Propaganda? Oder liegt möglicherweise doch ein gesellschaftliches oder politisches Versagen vor? Was könnte man anders oder besser machen?

Schreiben Sie einen Aufsatz mit 1500 (+/- 20) Wörtern auf gesondertem Blatt (bitte nicht handschriftlich). Die geforderte Wortanzahl ist streng einzuhalten.